

Wenn Kinder nicht genug Natur erfahren – die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendarbeit

Der Mensch an sich wird als neugieriges Wesen geboren. So haben Kinder einen angeborenen Drang, ihre natürliche Umgebung begreifen zu wollen. Diese körperliche Erfahrung der Wirklichkeit wird in unseren Schulen durch Wissenschaft und Technik, in der Freizeit durch eine „organisierte und verhäuslichte Kindheit“ überlagert.

Hugo Kükelhaus hat schon in den 1970er-Jahren beschrieben, wie elementar es vor allem für die Kinder ist, die Wechselwirkungen zwischen unserer Umwelt und unserem Körper zu erfahren.

Mit Naturkontakt ist das unmittelbare Erleben von naturnahen Bereichen (Wald, Wiesen,

Wasser) und der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt gemeint. Äußerst wichtig ist es dabei, dass die Kinder einen Ansprechpartner (z. B. Großeltern, Lehrer oder Erzieher) für Fragen und Erklärungen haben.

Aktivitäten, wie auf Bäume klettern, Pflanzen sammeln, sich im hohen Gras verstecken oder Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, sind sinnreich und fördern die motorische Entwicklung des Kindes. Diese wiederum hängt mit der Entwicklung von Sprache, sozialen Beziehungen oder der biologischen Entwicklung zusammen.

Doch wo können unsere Kinder in ihrer unmittelbaren Umgebung noch die Vielfalt und Veränderbarkeit der Natur erleben?

Fehlende Sinneserfahrungen durch mangelnde Erlebnisse führen bei Kindern zu Defiziten in der Entwicklung (Sprachstörung, mangelndes Selbstbewusstsein, eingeschränkte motorische Fähigkeiten) und diese können Folgen für das weitere Leben haben. Sorgen wir dafür, dass unsere Kinder ihre Erfahrungen in einer naturnahen Umgebung machen können, dann wird sich bei ihnen eine emotionale Verbundenheit zur Natur bilden.

Seit Jahren bietet der NABU Wedemark in einer Gruppe für 6- bis 12-jährige Kinder zahlreiche Naturerlebnisse an. Vor einigen Jahren konnten wir ein Waldstück pachten, auf dem die Kinder unter Anleitung spielerisch den Zugang zur und den Umgang mit der Natur erleben können.

Diese Wertschätzung von Natur führt auch zur Einsicht in den Sinn des Naturschutzes.

Corinna Cieslik-Bischof



Foto: NABU/P. dos Santos